

D R E I

Markus Saile

Everthing Folds

March 15 – May 4, 2024

Markus Saile's paintings visualize the gesture of the hand, the space of a hand movement that is created by acting as a body in space. The eyes of the viewer of his paintings follow finely nuanced brushstrokes executed in a single movement. These glazed areas lie next to each other, overlap, ripple out at the end or are interrupted or covered in the middle of their course by a curving coil that Saile has applied to the picture ground in a separate gestural setting, which now connects the resulting inner pictorial spaces with each other and emerges from the paintings as a fold like a twisting movement of light and shadow.

The fold ~ it draws in the viewer's gaze, leading them into a loop of the visible and the imaginable. It forms a relationship between painterly and virtual space, which follows neither strictly constructed perspective nor expressive expression, but is created in a chemical-mechanical process of oil paint, turpentine and Saile's guided hand movement on a smoothly sanded chalk ground and tells of this correspondence along the edges of the panel painting, while those edges of the handmade picture support show the traces of the painting process: The colors of the different layers of paint run wildly next to and over each other, exposing the working process of painting in the structure of their open framing, showing the body of the painting in the here and now, which becomes unbounded and opens up to the other paintings hung in the exhibition. The spatial differentiation, which initially becomes visible in Saile's specific handling of color on the body of the painting, is now also evident in the hanging, which addresses the connecting activity of the viewers in the exhibition space.

Three extremely narrow, tall pictures from the *Pipes* series thus structure the first exhibition space, leading into the vertical of the much higher room, framing it like a symbolic setting analogous to the "|" [pipe] sign that marks the data stream between two processes in a programming code. Markus Saile chooses formats for his image carriers that go beyond the norm and resonate with the architecture of the exhibition space: Windows, doors, protrusions, passageways and details form a frame of reference for the hanging. On each of the three walls that form the first exhibition space with the gallery's glass façade, a picture is placed that extends in its individual location between floor and ceiling, keeping the institutional space visible and at the same time the autonomy of the pictorial body, which corresponds with the surrounding space: with the paintings adjacent to the neighboring walls; with the pictures that conceptually facet the following gallery spaces; with the people who enter this space, move around in it and read the pictures in their nuanced orientation from different perspectives.

Markus Saile expands the specific pictorial space of a painting to include the surrounding architecture and the people capturing the image. It is the various visual axes, tensions and the resulting connections that occur in the fluid perception of his paintings: a network of relationships in which figure and figuration enter into a changing relationship with position and disposition.

— Christina Irrgang

Everything Folds is Markus Saile's (b. 1981, Stuttgart, Germany) first solo exhibition with the gallery and in Cologne where he lives and works. His works recently have been subject of exhibitions at Bel Ami, Los Angeles (group, 2024); Mai 36, Zurich (solo, 2022); Neuer Aachener Kunstverein, Aachen (solo, 2020); Deichtorhallen, Hamburg (group, 2020); Kunstmuseum Bonn (group, 2019), among others.

K Ö L N

DREI

Markus Saile

Everything Folds
15. März – 4. Mai 2024

Die Malerei von Markus Saile vergegenwärtigt die Geste der Hand, den Raum einer Handbewegung, der durch ein Handeln als Körper im Räumlichen entsteht. Die Augen der Betrachtenden seiner Bilder folgen fein nuancierten und in nur einer Bewegung ausgeführten Pinselzügen. Diese lasierten Flächen liegen nebeneinander, überlappen sich, kräuseln am Ende aus oder werden inmitten ihres Verlaufs unterbrochen, überdeckt oder unterwandert – von einer sich wölbenden Windung, die Saile in einer separaten gestischen Setzung auf den Bildgrund aufgetragen hat, die nun die so entstandenen Binnenbildräume miteinander verbindet. Sich an den Rändern verdichtende Pigmente und im Verlauf des Pinselzugs ausfärbende Spuren formen diesen Korpus, der – wie eine Drehbewegung aus Licht und Schatten – als Falte aus den Malereien hervortritt.

Die Falte ~ sie schlingt die Blicke der sie Betrachtenden ein, führt sie in eine Schlaufe aus Sichtbarem und Vorstellbarem, das aus dem Bildgrund aufglimmt. Sie bildet ein Verhältnis zwischen malerischem und virtuellem Raum, der weder streng konstruierter Perspektive noch expressivem Ausdruck folgt, sondern in einem chemisch-mechanischen Prozess aus Ölfarbe, Terpentin und Sailes geführter Handbewegung auf glatt geschmirgeltem Kreidegrund entsteht und entlang der Kanten des Tafelbildes von dieser Korrespondenz erzählt. Die Schlingen und Faltungen des Gemalten konstituieren das Verhältnis von Innen und Außen stets neu und vervielfältigen die Perspektiven in einem Gefüge multipler Figuration, während jene Kanten des Bildträgers die Spuren des Malprozesses zeigen: Wild laufen dort die Farben der verschiedenen Malschichten neben- und übereinander her, zeigen den Körper des Bildes im Hier, das sich entgrenzt und zu den weiteren in der Ausstellung gehängten Bildern hin öffnet. Die räumliche Differenziertheit, die zunächst in Sailes spezifischem Umgang mit Farbe auf dem Bildkörper sichtbar geworden ist, zeigt sich nun auch in der Hängung, die die verknüpfende Aktivität der Betrachter:innen im Ausstellungsraum adressiert.

Drei extrem schmale, hohe Bilder der Reihe *Pipes* strukturieren so den ersten Ausstellungsraum, führen in die Vertikale des ungleich höheren Raumes, fassen ihn ein wie eine symbolische Setzung analog dem Zeichen der „|“ [pipe], das bei einem Programmiercode den Datenstrom zwischen zwei Prozessen markiert. Markus Saile wählt für seine Bildträger Formate jenseits der Norm, die mit der Architektur des Ausstellungsraumes in Resonanz gehen: Fenster, Türen, Vorsprünge, Durchgänge und Details bilden einen Referenzrahmen für die Hängung. Auf jeder der drei Wände, die mit der Glasfassade der Galerie den ersten Ausstellungsraum bilden, ist ein Bild platziert, das sich in seiner individuellen Verortung zwischen Boden und Decke ausdehnt, das den institutionellen Raum sichtbar hält und zugleich die Autonomie des Bildkörpers, der in Korrespondenz mit dem Umliegenden geht: mit den an den Nachbarwänden angrenzenden Malereien; mit jenen Bildern, die die folgenden Galerieräume konzeptuell facettieren; mit den Menschen, die diesen Raum betreten, sich in ihm bewegen und die Bilder in ihrer nuancierten Ausrichtung von unterschiedlichen Schaurichtungen aus lesen.

Markus Saile erweitert den spezifischen Bildraum um die ihn umgebende Architektur und schafft damit einen Erfahrungsraum für die Betrachter:innen. Es sind die verschiedenen Sichtachsen, Spannungen und sich daraus entwickelten Verknüpfungen, die sich im fluiden Erfassen seiner Bilder ereignen: Ein Beziehungsgeflecht, in dem Figur und Figuration in ein sich wandelndes Verhältnis zu Position und Disposition treten.

— Christina Irrgang

Everything Folds ist Markus Saile (*1981, Stuttgart, Germany) erste Einzelausstellung in der Galerie und in Köln, wo er lebt und arbeitet. Arbeiten des Künstlers waren in der jüngeren Vergangenheit Teil von Ausstellungen u.a. bei Bel Ami, Los Angeles (2024); Mai 36, Zürich (solo, 2022); Neuer Aachener Kunstverein, Aachen (solo, 2020); Deichtorhallen, Hamburg (2020); Kunstmuseum Bonn (2019).

KÖLN